

Hugo von Hofmannsthal an Arthur
Schnitzler, [zwischen 3.–7. 2. 1907]

lieber,
man sieh sich nie. Momentan find wieder Gerty und ich nicht recht wohl, können
nicht in die Stadt. Ich habe böses Aug, schlechten Hals, wehen Fuß. Kann nicht
fingen, nicht stehen, nicht schauen. Wünsche mir sehr Gefellschaft. Seid doch ein-
mal im Leben nett (zum Unterchied von dem † † † Bärenviehzeug). Es ift jetzt fo
hübsch hier, Schnee und hübsch und dabei mild, also kommt einmal her, oder
Samstag oder Sonntag; oder zum Effen, oder zum Nachmittag oder zum Nacht-
mahl oder alles zugleich.

Depeschiert schön gleich Eure werthe Antwort.

Euer unvergleichlicher und ergebenster Diener

Hugo

☞ CUL, Schnitzler, B 43.

Brief, 1 Blatt, 1 Seite, Fragment

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Ordnung: 1) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »269«

2) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »269« und beschriftet:
»lacking Sheet 1?«

☞ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Hg. Therese Nickl
und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 227.

³ böses ... Fuß] Offensichtlich um diese auszuheilen, reist Hofmannsthal am
12. 2. 1907 ins Südbahnhof am Semmering, während seine Frau zuhause
bleibt. Das Schreiben kann demnach nur mit nötigem Abstand zum einzig
verbleibenden Wochenende im Februar 1907 davor entstanden sein.